

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 149. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einschickungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 16. Dezember 1880.

Winnenden.

Es ist am letzten Montag zwischen Winnenden und Schwaikheim eine Sperrkette gefunden worden, wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche bei unterzeichneter Stelle abholen.

Den 14. Dezbr. 1880.

Stadtschultheißenamt
Jent.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch am

Montag den 20. Dezember

5 fichtene Stämmchen V. Classe, 35 dto. Wagner- und Gerüststangen;

108 Raummeter forchene Scheiter und Prügel;

1930 meist forchene Wellen.

Zusammenkunft 10 Uhr bei der Saatschule.

Waiblingen, den 14. Dezember 1880.

K. Hofkammeramt
Guzmann.



Winnenden.

Steinschlag = Afford.

Heute Donnerstag den 16. Dezbr. Abends 4 Uhr werden circa 200 C. Meter Kalksteine zum Kleinschlagen auf dem Rathhaus im Afford vergeben.

Bauverwalter Kieda isch.

Winnenden.

Die Steuer von den Armenäckern ist innerhalb 8 Tagen an die Unterzeichnete zu bezahlen.

Den 15. Dezbr. 1880.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Der Unterzeichnete bittet auch heuer wieder um Gaben für die hiesige Kindersonntagschule zum Behuf der Anschaffung des von den Kindern so gerne gelesenen Blattes „die Sonntagschule“, wozu diesmal 81 M. erforderlich sind.

Außer dem Unterzeichneten sind auch die Lehrer und Lehrerinnen zum Empfang von Gaben bereit.

Diac. Huzel.

200 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Leseverein.

Die Halbjahrsversammlung findet, verbunden mit Verauktionirung der gelesenen Schriften, nächsten Samstag Abend halb acht Uhr bei Bierbrauer G. Bindel, zum Adler statt, (anstatt der bei einem Theil der Mitglieder auf den Donnerstag im Hirsch angesagten). Bitte um zahlreiche Betheiligung.

Maier.

Winnenden.

Erklärung.

Die alljährlich um diese Zeit auch in hiesiger Stadt von gewisser Seite veranstaltete Hauskollekte angeblich „für die Mission“, steht mit der von unserer evangelischen Kirche betriebenen „Heiden-Mission“ in keinem Zusammenhang.

Dies erklärt, um Mißverständnissen vorzubeugen.

Der hiesige Missionsverein.

Winnenden.

Auf gesetzliche Sicherheit hat 400 (und 200) Mark sogleich für längere Zeit auszuleihen.
G. Hafner.

Winnenden.

Zur Deutschen Reichspost sucht einige Mitleser

Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Wegen eingetretener Hindernisse wird die Feier des Turnvereins nicht abgehalten, und wird bis auf weiteres verschoben.

Vorstand A. Binz.

Winnenden.

Böpfе

werden schon von 1 Mark an, sowie alle sonstigen Haar-Arbeiten billigst verfertigt von

Eberhardine Scheerer.

Wohnhaft bei Herrn Mast 1 Tr.

Auch werden Kleider zum machen im Haus angenommen. D. D.

Ausverkauf von Schuhwaaren, Wollwaaren & Garne.

Auf bevorstehende Weihnachten halte ich einen Ausverkauf meiner sämtlichen Artikel bestehend in: Kalblederzugstiefel für Herren und Damen, mehrere Sorten Filzstiefeln mit Züge, Rahmenstiefel und gewendet, sowie Filzschuhe mit und ohne Besatz, Kinderstiefeln in Leder und Filz, Ligen- und Selbandschuhe.

Ferner auch Tallientücher, Eiswolltücher, Kapuzen, Kinderkittel, Schwäle, Unterhosen und Strümpfe, wollene und baumwollene Garne zu sehr billigen Preisen.

Gottlob Spröfzer.

Winnenden.

Auf bevorstehende **Weihnachten** empfehle ich mein großfortirtes Lager in **Gold- & Silberwaaren** von solider Arbeit und in den neuesten Faconen: Heren- und Damenketten, Brochen, Boutons, Ringe, Medaillen, Kreuze u. s. w. in Gold und Silber, sowie auch eine schöne Anowahl in Filigran-Artikel; meine Zwicker & Stahlbrillen halte bestens empfohlen.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen bezahlt.

G. Friedrich,

Gold- und Silberarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in **Schreibmaterialien**, nach Vorschrift gebundene Schul- und Gesangbücher zu den billigsten Preisen. **Notiz- und Bilderbücher, Album** u. s. w. in großer Auswahl.

Das Neueste in

Geburts- und Neujahrs-Gratulations-Karten. Höflichst empfehlend zu geneigter Abnahme.

Der Obige.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, hiemit zu unserer am **Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Dezember** im **Gasthaus zum Stern** stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Reinhold Ackermann,
zum Stern.

Die Braut

Louise Ziegler.



Winnenden.

Empfehlung.

Große Sägen als:

Bauch- und Quersägen,
sowie **Span- und Baumsägen,**
fertig und Blätter,
in großer Auswahl bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0.

sowie alle folgenden Sorten empfiehlt
Wilh. Friedrich,
Bäcker.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt

auf Weihnachten.

nachstehende Artikel in empfehlende Erinnerung: Besonders **Wollgarn, gestricke Strümpfe, Socken, Kinderkittel, Unterhosen, Shawls, Kinderröckchen** moderne Facon, **Tücher, Waschlits, Kragenhauben** u. s. w.

Ferner wird **ausverkauft** zurückgelegte **Kapuzen, Seelenwärmer, Frauen-tragen, Damenwesten** zum **Selbstkostenpreise.** Zur gefälligen Abnahme empfiehlt.

Wilhelm Groß.

Winnenden.

Wollene

Gesundheits-Unterleibchen

für Herren und Damen, namentlich eine große Parthie unter Preis empfiehlt
höflichst

Gustav Mildenerger.

Winnenden.

Auch heuer wieder empfehle ich von heute an mein schon längst bekanntes ausgezeichnetes

Schneibrod

in verschiedener Größe.

Gustav Klöpfer,
Bäcker.

Dienstknecht-Gesuch.

Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß und im Weinberg etwas versteht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht, guter Lohn wird zugesichert.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Türk. Zwetschgen,
Ia. Portland-Cement,
Leccer- & Vulcan-Oele für Maschinen, empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.

Einen schwarzen älteren Schirm, welcher irgendwo vor einiger Zeit stehen blieb, bittet man gefälligst abzugeben bei

G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.

Filzhüte

in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme.

D. Mildenerger.

Winnenden.

350 Mark Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

A. Schmalzried, z. Lamm.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster, stammenden Recept fabrizirt und nur ein gros versandt von

C. PINGEL in **Göttingen** (Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortreflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Ein gros-Versandt durch die Fabrik.
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf. }

Altes: Sr. Hochw. Hr. Coop. Vit. Pantenburg in Kastl b. Remnath in Bayern Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir gefl. 10 Flaschen Ihres Benedictiner, denn derselbe hat mein früheres Mißtrauen, womit man in unseren Tagen Allem was in öffentlichen Anzeigen empfohlen wird, zu begegnen berechtigt ist, vollständig überwunden und meiner an ihn gestellten Erwartung entsprechen etc.

SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "



Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in **Winnenden** bei Herrn Conditior **Fr. Oesterlin.**

Winnenden.

Mein selbstgefertigtes

Bäckwerk

bringe ich auf bevorstehende Weihnachten in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigte Abnahme. Auch nehme ich Bestellungen auf alle Arten Bäckwerk an.

Marie Mayer.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind sehr

schöne Ruz,

sowie auch schöne Schnitz

fortwährend zu haben.

Andreas Weller.

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Krey's Heilmethode“ werden sogar **Schwertränke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Gelung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **ersehnte Gelung** bringen. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Krey's Heilmethode“ u. für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Buch-Verhandlung in Cannstatt.

Aecht rheinische

Trauben-Brust-Bonbons

Schutzmarke jedem wegen ihrer schönen, bequemen Form, köstlichem Geschmack und vorzüglichster Wirksamkeit als **beste Hustenbonbons**



sehr zu empfehlen. Als Dessert und Theaterbonbons sehr beliebt. In Packeten (30 Stück) 50 Pf. zu haben in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

Obige Bonbons eignen sich wegen ihrer eleganten Verpackung ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken für Gesunde und Kranke.

Winnenden.

Eine größere Parthie gebrauchter, jedoch zum Theil noch sehr gut erhaltene

Futterschneidmaschinen

werden um aufzuräumen zu billigem Preis abgegeben.

Zugleich empfehle den Herrn Landwirthen meine 2 Sorten ganz neu von mir construirten

Futterschneidmaschinen,

welche durch sehr leichten Gang und äußerst einfache und solide Bauart sich ganz besonders vor allen anderen auszeichnen und sichere dabei sehr billige Preise zu.

Achtungsvoll

G. Mildenberger.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. (Steppenmilch, mein Geheimmittel) Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchs-Anweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pfg. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Leutenbach.

700 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Wilhelm Lämmle.

Winnenden.

Die Fahrniß-Auction

aus dem Nachlaß des Pfarrer **Wiedersheim** findet nicht am heutigen Donnerstag, sondern wegen eingetretener Hinterrisse erst am **Donnerstag den 23. d. M.** von Morgens 9 Uhr an im Schüle'schen Hause statt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 14. Dezember. Der württembergische Gesandte, Freiherr v. Epitzberg ist heute Nacht nach nur zweitägiger Krankheit gestorben.

* Im englischen Cabinet beginnt man, der Lage Irlands endlich den größten Ernst beizumessen; denn es wurde gestern plötzlich ein Cabinet-rath anberaunt, um wichtige Beschlüsse in der erwähnten Beziehung zu fassen. Dem „Standard“ zufolge habe der Ober-Sekretär für Irland, Forster erklärt, er müsse, wenn keine Ausnahme-Gewalten bewilligt würden, die Verantwortung für die Regierung in Irland ablehnen. Es soll auch ein sofortiges Zusammentreten des Parlaments nicht unmöglich sein.

Württemberg.

Stuttgart. Am Samstag Nachmittag 5 Uhr war in der Brauerei zum englischen Garten der 23jährige Brauer Andreas Weber von Ober-Kessach damit beschäftigt, Bier mit dem Flaschenzuge aus dem Keller heraufzuschaffen. Hierbei brach der Fahrstuhl und der Genannte fiel zwei Stockwerke tief hinab; er erlitt einen Bruch des linken Armes, außerdem klagt er über Schmerzen in der rechten Seite.

— Am Samstag Abend trank die in der Hofstraße Nr. 19 wohnende Frau Grau eine beträchtliche Quantität Salzsäure. Von Schmerzen gepeiniget sprang sie alsdann in den im Bürgerspitalhof befindlichen Brunnen, doch entstieg sie bald selbst wieder dem nassen Elemente, starb aber bald nachher. Motiv hiezu soll eine in letzter Zeit erhaltene Geldstrafe von 10 M. sein.

Winnenden. Nach definitivem Abschluß beträgt die Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen nach dem Stand vom 1. Dezember 1880. Männlich 1,739 weiblich 1,878 zusammen 3,617. Hierunter Winnenthal mit 265 Einwohner. Im Jahr 1875 betrug die Einwohnerzahl 3,572 somit Zunahme 45.

Weitere Resulte der Volkszählung.

	1880	1875		
Ulm	32754	30222	Zunahme	2532
Kirchheim u. T.	6628	6197	"	431
Obersonthheim	1328	1271	"	107
Giengen a. d. Dr.	2932	2836	"	96
Münchingen	1555	1380	"	175
Wimsheim	784	747	"	37
Plieningen	2458	2452	"	6
(darunter Groß-hohenheim)	270	281	Abnahme	11
Harthausen	542	509	Zunahme	33
Neckarsulm	2845	2640	"	205
Schorndorf	4165	3875	"	290
Münzingen	1743	1699	"	44
Ellwangen	4692	4451	"	241
Neuenstein	1679	1465	"	214
Nagold	3261	2972	"	289
Rottenburg	7138	6416	"	722
Blaubeuren	2580	2375	"	205
Tettmang	2046	1652	"	394
Leutkirch	2893	2797	"	96
Herrenberg	2639	2263	"	376
Untertürkheim	3164	2949	"	215
Feuerbach	4547	4246	"	301
Lauffen a. N.	3671	3418	"	253
Schwenningen	4745	4498	Zunahme	247
Maulbronn	1127	972	"	245
Altensteig	2167	1980	"	187
Gaisburg	2595	2269	"	326
Lorch	2300	2244	"	56
Weilheim u. T.	3076	2970	"	106
Denkendorf	1591	1461	"	130

† In Neckarweihingen wurde Sonntag Nacht der Polizeidiener von Hoheneck todt auf der Straße liegend gefunden, nachdem er noch kurz zuvor ein Glas Bier im Brückenwirthshaus in Neckarweihingen getrunken hatte. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, soll die eingeleitete Untersuchung herausstellen.

† Bei dem Kellerbau des Bierbrauereibesizers Becker in Heilbronn ist laut N.-Ztg. durch wiederholten Erdbeinsturz der verheirathete Tagelöhner Glaser verschüttet worden. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

— In der Nähe von Sulzbach a. d. M. verunglückte der Schneider Schlichenmaier von Schleich mit einer Nähmaschine, die er eben auf einen Wagen schaffen wollte. Sie fiel ihm auf den Kopf und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß sein Leben gefährdet ist.

* In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde in die Bahnhofrestauration zu Backnang eingebrochen, aber an Geld nur etwa 8 M Münze gefunden. Außerdem ließen die Diebe ein Kistchen Zigarren und eine Flasche Schnaps mitlaufen.

* In der Lippenmühle bei Alalen wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein Schwein gestohlen, das der Dieb vorher im Stall abschlachtete, während noch ein anderes Schwein im Stalle war. Gewiß ein höchst seltener Diebstahl. Der daneben befindliche Hofs Hund gab kein Zeichen von sich.

Hausrecht.

Von Seiten der methodistischen Gemeinschaften wurde vor einigen Wochen mit großem Eifer eine „Entgegnung“ auf die Ansprache der Stuttgarter Geistlichen verbreitet und in alle Häuser der Stadt Stuttgart getragen, ja durch die Thüren eingeschoben. Neben vielen anderen verwunderlichen Sätzen, welche in diesem, weder der Form noch dem Inhalt nach sehr würdigen Schriftstück enthalten sind, fiel mir besonders einer auf, welcher lautet: „Man droht auch, daß die Oberkirchenbehörde ihr Hausrecht wahren werde. Ganz gut. Aber von dem Hausrecht anderer soll sie ferne bleiben.“ Lange verstand ich nicht, was denn auch unter diesem „Hausrecht“ der Methodisten in unserer Landeskirche zu verstehen sei, bis mir dieser Tage vor die Augen kam, was ein gewisser Peter Cartwright, ein Methodistenprediger vom reinsten Wasser, berichtet. In der 40. Auflage seiner Schrift „Gottes Wort im Hinterwalde“ erzählt er ganz gemüthlich, wie er einmal auf einer seiner Predigerreisen im Staat Illinois Abends an eine Hütte kam, deren ihm unbekanntes Bewohner nicht zu Hause waren. „Ich meinte,“ so schreibt er, „daheim oder nicht, diese Nacht muß ich hier schlafen. Damit stieg ich vom Pferd, öffnete die Thür der Hütte und trat ein. Ich fand, daß sie (nämlich die Eigenthümer der Hütte) Kohlen mit Asche bedeckt hatten, um sie in ihrer Abwesenheit im Glimmen zu erhalten. Ich gieng hinaus, sattelte mein Pferd ab, brachte es in den Stall und fütterte es, und dann war es meine nächste Sorge, etwas für mich selbst zu suchen. Ich schürte ein kleines Feuer an und in einem kleinen Gäßchranke fand ich zu meiner großen Freude eine Pfanne mit gut gebratenem Maizbrod, welches mir vorzüglich schmeckte. In einer Ecke des hölzernen Schornsteins hing auch etwas vortreffliches, getrocknetes Wildpret. Ich zog ein paar Kohlen aus dem Feuer, röstete „mein“ Wildpretfleisch und hielt davon eine tüchtige Mahlzeit. Und nun dachte ich, wenn ich nur auch eine gute Tasse Kaffee hätte, so würde einer guten Mahlzeit die Krone aufgesetzt sein. Ich sah mich im Schranke um und fand einen Blecheimer mit Honigwaben gefüllt. Ich nahm ihn heraus, holte in einem Becher Wasser, versüßte das Wasser mit dem Honig und fand darin ein ausgezeichnetes Surrogat (Ersatz) für den Kaffee. In der Hütte stand ein hübsches, reinliches Bett, worin ich ungewöhnlich gut schlief. Am folgenden Morgen stand ich bei Zeiten auf, fütterte mein Pferd, bereitete mein Frühstück ziemlich auf dieselbe Weise wie mein Abendbrod, sattelte mein Pferd und setzte meine Reise fort.“ Soweit der Bericht. Als ich ihn gelesen hatte, war mir auf einmal klar, wie sich die Methodisten ihr Hausrecht in unserer Kirche vorstellen. Nun mag der Herr Cartwright nach den Begriffen des Hinterwaldes ganz korrekt gehandelt haben, als er in fremdem Eigenthum that, als ob er zu Hause wäre; aber bei uns würde man sich dafür bedanken. Und so mögen auch die Vorstellungen der Methodisten von ihrem kirchlichen Hausrecht bei uns für einen kirchlichen Hinterwald, wo noch kein geordnetes Kirchenwesen ist, ganz geeignet sein, — zu uns passen sie nicht.*)

*) Für weitere Orientirung über das Auftreten des Methodismus empfehlen wir: „Seltene Fragestücke den Methodismus betreffend.“ Verlag der Ev. Gesellschaft in Stuttgart. Preis 5 Pf.

Feuilleton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

„Nun wieder hinausirren in die Welt, ohne Heimath und ohne Ruhe,“ sprach sie halb wirt vor sich hin. „O, daß ich mein Glück den Menschen mittheilen mußte! — Wie werden sie jetzt spotten und lachen und theilnahmsvoll nach meinem Verlobten fragen.“ Sie biß die Zähne zusammen. „Die schadenfrohen, gleichgültigen Menschen, die sich nur für uns interessieren, um uns zu quälen! Ich wünsche, ich wäre todt.“

Sie gieng langsam dem Hause zu. Auf der Treppe stürzte ihr Lina ängstlich entgegen. „O Gott sei Dank, Luise, da bist du endlich!“ rief sie aus. „Wie habe ich mich um dich gesorgt! Werner war hier und wollte dich erwarten, aber jetzt ist er fortgegangen.“

„Er ist nicht mehr hier?“ fragte Luise mit einem schwachen Gefühl der Erleichterung, indem sie ins Zimmer trat.

„Nein, es dauerte ihm zu lange,“ entgegnete Lina erröthend. „Aber mein Gott, wie siehst du denn aus, Luise? Du bist leichenblau, und wie kalt deine Hände sind!“

„Mir ist nicht wohl,“ sprach sie ausweichend, „aber komm, laß uns zu Bett gehen, wenn du morgen abreisen willst, mußt du ja früher aufstehen.“

Sie setzte sich ans Lager der jüngeren Schwester, bis diese einschlief; aber auch dann suchte sie nicht die Ruhe auf, sondern saß, die gefalteten Hände auf den Knien liegend, vorgebeugt und den starren Blick vor sich hin gerichtet, unbeweglich die ganze Nacht.

Als der Morgen durch die Fenster schimmerte, erhob sie sich.

„Ich liebe ihn nicht mehr!“ sagte sie, das verwirrte Haar von der Stirn streichelnd. Sie hatte diese Worte oft gesprochen in den letzten Monaten, aber nie so gleichgültig und entschieden wie heute.

Sie trat vor das Lager der Schwester. Wie ein schlafender Engel lag Lina da, das rosige Gesichtchen von unzähligen blonden Ringeln umgeben, die langen, goldig schimmernden Wimpern über die Augen gesenkt.

„Das ist Schönheit!“ sprach Luise vor sich hin. „Ich wußte es immer, daß ich nicht schön sei, mich kann Niemand lieben.“

Lina schlug die Augen auf. „Du bist schon angekleidet, Luise? Habe ich mich verspätet?“ rief sie erschreckt.

Die Schwester beruhigte sie, aber es war Zeit, sich zur Abreise fertig zu machen. Lina gieng nicht so munter wie sonst an ihre Toilette, sie blieb ungewöhnlich ernst, und Luise bemerkte, wie sie hin und wieder eine Thräne zerdrückte.

Werner erschien nicht, als Luise die Schwester zum Bahnhof begleitete; Luise wußte, warum. Sie umarmte die Schwester, die unter heißen Thränen von ihr Abschied nahm und lehrte dann so nachlässig stolzen Schrittes wie immer in die Stadt zurück.

Vor einem großen Hotel in der belebtesten Straße hielt sie an. Sie zögerte einen Augenblick, ehe sie eintrat, dann jedoch gieng sie fest und sicher die Stiege hinauf. Sie ließ sich einem ältlichen Herrn melden, der sie mit ausgefuchter Höflichkeit empfing. Es war der Director der hiesigen Theatergesellschaft.

„Sie verlassen noch heute die Stadt, um mit Ihrer Truppe anderorts Vorstellungen zu geben?“ begann Luise.

„So ist es, mein Fräulein. Darf ich fragen, was Sie von mir wünschen?“

„Daß Sie mich prüfen und, falls dies möglich, engagiren,“ entgegnete sie gepreßt, in der Absicht, diese peinliche Situation so bald wie möglich zu beenden.

„Verstehe ich recht, mein Fräulein?“ sagte er, ihre hohe Gestalt und ihren edlen Anstand mit Kenneraugen prüfend, „Sie wollen Schauspielerin werden?“

„Ja, wenn meine Fähigkeiten mich dazu berechtigen,“ war ihre Antwort.

Er nahm einige Bücher vom Schreibtisch. Sie mußte den Prolog der „Jungfrau v. Orleans“ und die Rolle der Portia aus „Julius Cäsar“ vortragen. Der Director unterbrach sie mit keinem Wort.

„Wir wollen sehen,“ sprach er, als sie geendet, vielleicht eignen Sie sich mit der Zeit zu ähnlichen Heldenrollen — jetzt freilich geht es zum Sommer, da reisen wir beständig von Ort zu Ort, es werden schwerlich viele der größeren Stücke gegeben werden — da müßten Sie sich schon mit Nebenrollen und mit solchen, die Ihrem Talent vielleicht weniger geeignet wären, begnügen. Die Gage wäre natürlich dem angemessen. Sind Sie zufrieden?“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 13. Dezember. Wir hatten auch während der verflossenen Woche recht veränderliches aber gelindes Wetter übrigens wird der Stand unserer Staaten allgemein günstig geschilbert. Die Tendenz im Getreidehandel war an den meisten auswärtigen Handelsplätzen matt, und der Verkehr still, trotzdem aber haben nur geringe Qualitäten im Werthe etwas eingebüßt. An heutiger Börse war der Verkehr ebenfalls sehr schwach, da Käufer, trotz den etwas ermäßigteren Forderungen von Seiten der Verkäufer zurückhaltend blieben.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23—24 M., württ. — M., rumänischer 123,75 M., Kernen 23—23,50 M., Dinkel 14,20—50 M., Roggen franz. — M., Gerste bayer. 20, 25 M., Gerste württ. — M., Hafer 13—14,40 M., Kohnreps — M., Rübenreps — M., — Mehlpreise: 100 Kilo bei Wagenladungen I. 35,50—36,50 M., II. 33,50—34,50 M., III. 31 bis 32 M. IV. 28—29 M.